

Kann das Ehrenamt den Sozialstaat retten?

2011 ist das „Europäische Jahr der Freiwilligkeit“. Nicht nur mir wird aufgefallen sein, wie oft in den letzten Monaten das ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung beschworen wurde, und tatsächlich sind die Zahlen der Ehrenamtlichen beeindruckend. Nach Quellen der Bundesregierung (Januar 2011) waren im Jahr 2009 ca. 23 Mio. Menschen in Deutschland ehrenamtlich engagiert. Bei ungefähr 83 Millionen Deutschen heißt das, dass jeder vierte Deutsche ein Ehrenamt ausübte. Die meisten Engagierten gibt es im Bereich „Sport und Bewegung“, nämlich ca. 10 Prozent aller Engagierten. In den Bereichen „Kindergarten und Schule“ sowie „Religion und Kirche“ waren 2009 jeweils knapp 7 Prozent engagiert. Weitere mittelgroße Bereiche sind der „Soziale Bereich“, „Kultur, Kunst, Musik“ und „Freizeit und Geselligkeit“ mit jeweils ca. 5 Prozent.

Ich bin überrascht von diesen Zahlen und fange an mich zu fragen, warum so viele Menschen bereit sind, Freiwilligenarbeit zu leisten? Aus der Paul-Gerhardt-Gemeinde, in der ich seit Jahren ehrenamtlich arbeite, kenne ich die Merkmale des „alten“ Ehrenamtes: Nächstenliebe, Altruismus, Tradition sowie den hohen Anteil von Frauen in den ehrenamtlichen Arbeitsfeldern der Gemeinde. Festzustellen ist aber auch, dass die Zahl derer



deutlich abgenommen hat, die bereit sind, ein „klassisches“ Ehrenamt wie z.B. Besuchs- und Kirchdienste oder Kinder- und Seniorenarbeit zu übernehmen. Ähnliches wird auch aus Sportvereinen berichtet, die Schwierigkeiten haben, unbezahlte Freiwillige im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zu finden.

Und es gibt einen zweiten Typus: Das „neue“ Ehrenamt. Hier erhoffen sich Menschen in ehrenamtlicher Mitarbeit soziale Kontakte, Geselligkeit, Spaß

und neue persönlichkeitsbildende Erfahrungen. Ein Beispiel für das „neue“ Ehrenamt ist das Café-Team der Paul-Gerhardt-Gemeinde, das in kurzer Zeit auf über 40 Personen angewachsen ist, die sich wöchentlich jeweils für vier oder acht Stunden für ehrenamtliche Arbeit im Café zur Verfügung stellen. Die Aussicht, Menschen für die „neuen“ Ehrenämter zu gewinnen, scheinen erfolgsversprechender zu sein. Zu nennen sind als dritter Typus die „Freiwilligendienste“

oder die „Bürgerarbeit“, die für junge Erwachsene im Übergang von der Schule ins Berufsleben oder für Langzeitarbeitslose geschaffen wurden. Kritiker des geplanten Bundesfreiwilligendienstes führen an, dass durch die „billigen“ Freiwilligen hauptamtliche Kräfte in sozialen und kulturellen Einrichtungen zukünftig ersetzt werden können. Die Rede ist von „Billiglohnarbeitern“, die für ein Taschengeld von max. 330 € arbeiten werden. Die seit dem 1.1.2011



Fotos: Berndt Palluch

neu geschaffene Bürgerarbeit des Bundesarbeitsministeriums wird mit 900 € sozialversiche-

rungspflichtig entlohnt. Kann der Sozialstaat nun durch den vermehrten Einsatz von Ehren-

Herr Paul

So, gut geschlafen, gut gefrühstückt, und was mache ich nun? Ich rufe mal Rudi an, vielleicht hat der eine Idee. „Rudi ist nicht da“, bekomme ich von Erika zu hören. „Heute ist Sitzung im Verein. Kann ich Dir helfen?“ „Weiß nicht“, nörgle ich rum. „Also, wenn Du lange Weile hast, kannst Du mir helfen kommen. Gestern waren die Kinder da, du weißt ja.“

Schnell war alles auf Vordermann gebracht. „Sag mal, Paul, warum machst Du denn nichts? Rudi ist ständig unterwegs“, fragt Erika. Ich stelle mich dumm. „Verstehe ich nicht. Was hat er denn zu tun?“ Erika holt tief Luft: „Du kennst ihn. Rumsitzen ist nicht seine Welt. Obwohl, manchmal wird es ihm zu viel, mit seinen Ehrenämtern.“ „Holla, das ist nichts für mich!“, protestiere ich. „Pseudosozialer

Quatsch für nichts und wieder nichts. Nicht mit mir!“ Erika sieht mich traurig an. „Was redest Du da? Rudi arbeitet im Vorstand des Kleingartenvereins, ist Jugendwart im Sportverein. Außerdem organisiert er die Pflege der Grünanlagen unserer Kirche und ist stark engagiert in der Entwicklung unseres Stadtteiles. Ein Hans Dampf in

amtlichen gerettet werden? Ich glaube nicht! Weder das „alte“, das „neue“ Ehrenamt, die „Freiwilligendienste“ noch die „Bürgerarbeit“ werden auf Dauer die großen Lücken stopfen, die durch die Personaleinsparungen bei Senioreneinrichtungen, in den Krankenhäusern, in den Bildungseinrichtungen, den Kitas, den Kirchengemeinden usw. vorhanden sind.

Wie C. Pinl (in „Blätter“ 2011) komme ich zu dem Ergebnis, dass „es mittelfristig keine Alternative zu mehr Stellen und besserer Bezahlung für reguläres Personal in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Kultur und Bildung gibt. Die Frage nach der Kostendeckung wird man freilich nicht beantworten können, ohne die rasant wachsende Einkommens- und Vermögensungleichheit in Deutschland ins Visier zu nehmen“.

Berndt Palluch

allen Gassen.“ Mein schlechtes Gewissen regt sich. „Und alles freiwillig, ohne Bezahlung?“ Erika nickt.

Ein wenig schäme ich mich. Gesund und munter bin ich, habe Zeit und leide keine große Not, sitze zu Hause und langweile mich. Das muss anders werden. Versprochen.

Rainer Kusch

	SPANDAUER MIETERVEREIN für Verbraucherschutz e.V. • gemeinnützig & sozial
<p>Büro- und Sprechzeiten: im Mehrgenerationenhaus Im Spektfeld 26, 13589 Berlin Montag bis Donnerstag von 10:00 bis 13:00 Uhr Dienstag und Donnerstag von 15:00 bis 18:00 Uhr</p>	
<p>Wir setzen uns ein für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbraucherschutz • bezahlbare Nebenkosten • soziale Mietgesetzgebung • mieterfreundliche Rechtsprechung • angemessene Energieversorgungskosten • Gerechtigkeit für Mieter und Verbraucher 	
<p>Unser Angebot für Sie: Mieter-, Verbraucher- und Schuldnerberatung Unsere Forderung: Gerechtigkeit für alle Verbraucher</p>	
<p>Weitere Informationen während der Sprechzeiten unter 030/ 81 85 27 20 E-Mail: info@spandauer-mieterverein.de • www.spandauer-mieterverein.de</p>	

Impressum

Stadtteilzeitung für das
Falkenhagener Feld
Herausgeber
„eff-eff Kinder im Re-
staurant Spandau e.V.
Westerwaldstraße 13
13589 Berlin

Redaktion
Volker Hornung (verantw.)
Klubhaus im PC-Raum
Westerwaldstraße 16
13589 Berlin
Telefon 030 / 691 42 24
www.Falkenhagener-Express.de
info@Falkenhagener-Express.de
Druck:
Gutendruck Berlin GmbH
Auflage 7.000
Unsere nächste Ausgabe erscheint
voraussichtlich im Frühjahr 2012
Erscheinungsweise
4 Ausgaben pro Jahr

BERLINER MIETERVEREIN im Deutschen Mieterbund

**STARK MIT 150.000 MITGLIEDERN
IN SPANDAU UND BERLIN!**

- ➔ Mietrechtsberatung durch geschulte Anwälte täglich
- ➔ Schriftverkehr für Sie durch unsere Juristen
- ➔ Mieterversammlungen und Unterstützung von Mietergemeinschaften

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

**ALTSTADT SPANDAU
MÖNCHSTRASSE 7**
Mo 10-12 U., 17-19, Di 17-19, Mi 10-12 U.,
17-19, Do 17-19, Fr 15-17 Uhr und nach
Terminvereinbarung, auch samstags

☎ 226 260
www.berliner-mieterverein.de

Der Zeitungsmann

Dieser Herbst beschert uns schöne Tage. Die Sonne am blauen Himmel lässt das Laub in allen nur erdenklichen Farben erstrahlen. Da macht es mir noch einmal so viel Spaß: „... ich habe hier den Falkenhagener Express für Sie.“

Zielstrebig kommt eine Frau mit zornigem Gesichtsausdruck auf mich zu. „Sind sie nicht der Pauli von der Zeitung?“



Und wer räumt den Müll weg?

Foto: FE

Ohne eine Antwort abzuwarten fährt sie fort: „Sie schreiben doch immer so nett und freundlich über unseren Stadtteil. Aber es ist nicht alles Gold was glänzt. Eben wollte ich mir meine Fernsehzeitung holen und Lotto abgeben. Und was sehe ich? Der Zeitungsladen hier im Posthausweg ist zu. Auf einem Zettel an der Tür steht: Wegen eines erneuten Einbruchs bleibt unser Geschäft geschlossen.“ Die Überraschung ist mir ins Gesicht geschrieben.

„Sehen sie, jetzt sind sie sprachlos. Anfang November

wurde zweimal, direkt hintereinander, das Geschäft ausgeräumt. Wer macht denn so was?“

Beide sind wir sprachlos. „Nun muss ich woanders hin. Das schaffe ich schon. Aber was tun die, die nicht mehr so rüstig sind wie ich? Darüber sollten Sie mal schreiben!“

„Guten Tag! Sie sehen so aus, als kennen sie sich hier aus. Was ist denn das da für ein Gebäude?“, spricht mich ein junges Paar mit zwei kleinen Kindern an.

„Sie sind hier im neuen Kiezmittelpunkt, und das da ist das Klubhaus“, gebe ich zur Antwort.

„Wir fragen deshalb so dumm, weil wir hier zugezogen sind und unser neues Zuhause kennen lernen wollen“, erklärt mir die junge Frau.

„Wie sagten Sie, Klubhaus? Und die kleine Tür dort? Ist da der Eingang?“ Kopfschütteln auch beim jungen Mann.

„Und das hier ist eine Kirche, oder? Ist die evangelisch oder katholisch? Und wie heißt die?“ Erstaunt, was noch so alles hier ist, hören die beiden meinen Erklärungen zu.

„Vielen Dank, jetzt wissen wir ja besser Bescheid. Und wo ist hier der Friedhof ‚In den Kieseln‘?“

Rainer Kusch

Wer weiß einen Platz für unser Plakat?



Klubhausbaustelle mit Plakat

Foto: FE

Ist Ihnen das Plakat an der rechten Vorderseite vom Klubhaus schon aufgefallen? Nun, wenn nicht, dann ist es jetzt zu spät. Letztes Jahr beim Stadtteilfest boten wir Besuchern die Möglichkeit, sich an unserem Stand kostenlos fotografieren zu lassen.

Den Hintergrund bildete eine Collage aus FE-Ausgaben, und jeder Fotografierte hielt die neue Sommerausgabe 2010 in seiner Hand. Das Foto wurde auf eine Postkartenvorlage übertragen und ausgedruckt. So hatte jeder eine zum Verschicken fertige Postkarte mit seinem Porträt als Erinnerung an das Stadtteilfest. Wir baten die Porträtierten, die Bilder für nichtkommerzielle Zwecke weiterverwenden zu dürfen.

So entstanden die 38 Porträts. Die einzige Vorgabe für die Auswahl war, dass es Menschen aus dem FF sein sollten wie Sie und wir, also keine Promis. Auch sollte ein möglichst repräsentativer Querschnitt der Bewohner des FF abgebildet werden.

Das Plakat wurde finanziert von der GSW, gestaltet hat es die Fotografin Dina Clausen. Sie schoss auch die Porträtfotos. Vielleicht findet sich ja in Zukunft wieder ein passender Ort für unser Plakat. Schön wär's schon.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

Ein herzliches Dankeschön an die Leser, Förderer, Freunde und Mitarbeiter des Falkenhagener Express. Bleiben Sie uns treu! Wir werden auch 2012 für Sie mit Volldampf im Kiez unterwegs sein.

Seit über 25 Jahren
am Falkenhagener Feld

Pflege zu Hause
Krankenpflege · Hauspflege · Soziale Beratung
Fahrbarer Mittagstisch

Caritas-Sozialstation SPANDAU
Westerwaldstraße 20 | 13589 Berlin
☎ 030 66 63 35 70

Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr. www.caritas-pflegedienste.de



Falken-Apotheke
Spandau

Herr Apotheker Patrick Klapper
und sein Team beraten Sie gerne
in allen Arzneimittelfragen.

Wir bieten Ihnen unter anderem

- kostenlose Kundenkarte
- Reiseimpfberatung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Blutuntersuchungen
- Verleih von Inhaliergeräten,
Babywaagen, Milchpumpen

Siegener Straße 59
13583 Berlin
(im Ärztezentrum Spandau)

Telefon 030 3722090
Telefax 030 3714255

www.falken-apotheke-spandau.de
info@falken-apotheke-spandau.de

DAS CAFÉ

DAS CAFÉ ist ein Treffpunkt für die Bevölkerung des Falkenhagener Feldes und darüber hinaus. Die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde betreut als Träger DAS CAFÉ mit Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die in der Führung eines solch umfangreichen und verantwortungsvollen Projektes Erfahrung haben.

DAS CAFÉ ist montags von 10.00 bis 18.00 Uhr, dienstags bis donnerstags von 10.00 bis 22.00 Uhr und am Freitag von 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. An ausgesuchten Samstagen wird DAS CAFÉ zusätzlich für Sonderveranstaltungen, sogenannte Event-Abende, von 18.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

Ermöglicht werden diese umfangreichen Öffnungszeiten von einem ca 40 Personen starken Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Mitarbeiter kommen aus verschiedenen Altersschichten und setzen sich



Ehrenamtliche Tresenkräfte im Einsatz

Foto: Berndt Palluch

gleichermaßen aus Frauen und Männern zusammen. DAS CAFÉ ist somit ein Treffpunkt von Bürgern für Bürger.

Wir unterscheiden drei Teams. Ein Tagsteam, ein Abendteam und ein Event-Team. Notwendig ist diese Unterscheidung aufgrund der verschiedenen Anforderungen, die sich aus den unterschiedlichen

Tageszeiten ergeben. So muss das Abendteam zum Beispiel dafür sorgen, dass DAS CAFÉ für den Feierabend vorbereitet wird. Das bedeutet unter anderem, die professionelle Kaffeemaschine zu reinigen, den Kühlschrank nachzufüllen und alle Türen zu verschließen.

Da DAS CAFÉ von der evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde getragen wird, ist natürlich auch der soziale Gedanke allgegenwärtig.

So werden zum Beispiel ausschließlich Milch aus biologischer Bewirtschaftung und fair gehandelter Kaffee zur Zubereitung der entsprechenden Getränke verwendet.

Auch wird die Preisgestaltung immer mit Augenmaß vorgenommen. So gibt es am Freitag, parallel zur Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE, alle Speisen und Getränke zum halben Preis.

Im Gespräch mit den Café-Gästen kommen wir oft darauf zu sprechen, was DAS CAFÉ für sie als Besucher bedeutet. Viele der Gäste, wobei das Alter keine Rolle spielt, sagen, dass DAS CAFÉ für sie der einzige Ort im näheren Umkreis zu ihrer Wohnung sei, wo sie sich in einer angenehmen Atmosphäre treffen können. Kneipen und Imbissläden in der Umgebung

stellen für sie keine Alternative dar, da sie nicht sehr einladend sind, um auch mal etwas länger zu bleiben. Sie seien dankbar dafür, dass durch DAS CAFÉ der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde diese Lücke geschlossen wurde.

Auf die Frage, warum im Café-Team mitgearbeitet wird, bekommt man überwiegend Antworten wie: „Man hat mit Menschen zu tun.“ „Man kommt aus dem Alltagstrott heraus.“ „Man lernt neue Menschen kennen.“ „Die Arbeit in einem Team macht Spaß.“ Weitaus am



Außenansicht mit Holzkrokodil

häufigsten bekommt man jedoch die Antwort: „Man hat das gute Gefühl, gebraucht zu werden.“

Dieser Satz sagt viel über DAS CAFÉ aus. Zum einen hat sich nach nunmehr knapp drei Jahren mehr als bestätigt, dass DAS CAFÉ von der Bevölkerung gut angenommen ist und gebraucht wird.

Zum anderen zeigt sich immer wieder, dass DAS CAFÉ auch von den Mitarbeitern als eine lebensbereichernde Aufgabe sehr geschätzt wird.

Sollten Sie sich durch diesen Artikel dazu ermutigt fühlen, im Café-Team mitarbeiten zu wollen oder DAS CAFÉ selbst einmal zu besuchen, so zögern Sie nicht und sprechen Sie uns an. Kommen Sie doch einfach vorbei und verbringen Sie mit uns eine angenehme Zeit in bester Atmosphäre!

Volker Hohaus, Leitung Event-Team



Wintersonne im gut besuchten CAFÉ

Fotos: Volker Hohaus

Fragen rund ums Ehrenamt

Mitte Oktober lud der Falkenhagener Express drei Experten in Sachen Ehrenamt zu einer Fragestunde in die Redaktion: Johanna Herder von der Freiwilligenagentur Siemensstadt, Helmut Barnick vom Ehrenamtsbüro beim Bezirksamt Spandau und Ingo Gust von der Ehrenamtsbörse FIZ-Ost. Wir sammelten für Sie die Antworten auf unsere Fragen.

Was versteht man eigentlich unter ehrenamtlicher Arbeit?

Nicht entlohnte, aber regelmäßige Arbeit von Menschen für Menschen. Ehrenamt ist ein Dienst am Gemeinwohl ohne finanzielle Interessen. Ehrenamtliche Arbeit ist etwas für das gesunde Ego des Einzelnen, denn wenn man nichts davon hat, dann hat man das falsche Ehrenamt gewählt. Nachbarschaftliches Engagement ist allerdings kein Ehrenamt. Wenn man beispielsweise der Nachbarin den Mülleimer herunter trägt, ist das keine ehrenamtliche Arbeit. Ehrenamt bedarf der Betreuung. Ehrenamt bringt Wärme in die soziale Kälte.

Wer arbeitet ehrenamtlich?

Es gibt Menschen, die sagen sich: Ich habe Glück gehabt im Leben. Ich möchte der Allgemeinheit etwas zurückgeben. Darunter sind viele Frauen, deren Kinder nun erwachsen sind und die eine sinnvolle Tätigkeit suchen. Überwiegend ältere Mitbürger. Aber ehrenamtlich arbeiten auch zahlreiche Hartz-IV-Empfänger, die sich wertgeschätzt und anerkannt fühlen wollen. Ehrenamtliche Arbeit bietet in Zeiten großer Arbeitslosigkeit die Möglichkeit seine eigenen Stärken kennen zu lernen. Insbesondere für Jugendliche bietet sie eine Möglichkeit. Aber das Ehrenamt sollte eine Ehre bleiben und kein Amt werden. Wenn der Ehrenamtliche das Gefühl hat, dass ohne ihn gar nichts mehr geht, dann läuft etwas grundsätzlich schief. Manchmal muss man Ehrenamtliche auch vor sich selbst schützen.

Wie wird ehrenamtliche Arbeit mit Hartz IV verrechnet?

Gar nicht. Der ehrenamtlich Arbeitende kann eine Aufwandsentschädigung bekommen. Diese ist aber kein Einkommen und darf nirgendwo angerechnet werden. Die Aufwandsentschädigung sollte aber den Betrag von ungefähr 500 € im Jahr nicht übersteigen.

Ist der Ehrenamtliche Unfall- und Haftpflicht versichert?

Jeder Ehrenamtliche muss bei seinem gemeinnützigen Träger und dessen Versicherung gemeldet sein. Das Land Berlin hat für alle Ehrenamtlichen, die hier arbeiten und registriert sind, eine Versicherung. Aber es gibt Lücken. Der Ehrenamtliche muss sich bei seinem Träger erkundigen, ob und wie er versichert ist. Noch einmal: Jeder Ehrenamtliche muss also bei seinem gemeinnützigen Träger als offizieller Ehrenamtlicher mit Namen, Adresse und Tätigkeit eingetragen sein. Das ist ganz wichtig.

Wie funktioniert das jetzt konkret, wenn zu Ihnen als Ehrenamts-Vermittler ein Interessierter kommt?

Wir führen ein ausführliches Gespräch, fragen ihn nach seinen Wünschen und Fähigkeiten und versuchen ihn nach seinen Möglichkeiten einzusetzen. Für Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit ist auch ein erweitertes Führungszeugnis nötig; für die dafür anfallenden Kosten von 13 € kommen wir auf. Es wird aber auch die Seriosität der Einrichtung, an die wir den Ehrenamtlichen vermitteln, genau überprüft. Denn was man uns entgegenbringt, das müssen wir auch vernünftig verwalten. Es gab schon den Fall, dass jemand anrief und anfragte, ob er nicht eine ehrenamtliche Putzhilfe haben könnte. Das geht natürlich gar nicht.

Gibt es denn häufig diese Art des Missbrauchs? Und besteht nicht auch die Gefahr, dass durch ehrenamtliche Arbeit soziale Löcher gestopft werden, wo gut bezahlte Jobs wegfielen, dass also die



Zwei Ehrenamt-Experten: Johanna Herder und Ingo Gust

Foto: FE

Stellen einfach mit Ehrenamtlichen besetzt werden, da das entschieden billiger ist?

Wir bemühen uns, dass normal bezahlte Arbeit nicht durch ehrenamtliche Arbeit ersetzt wird. Im Gartenbereich wurden in Berlin früher viele Ehrenamtliche beschäftigt, aber das wurde abgeschafft. Leider gibt es aber diese Tendenz. Der Rückzug des Staates aus verschiedenen Gründen aus vielen Gebieten ist offensichtlich. Gelder werden ersatzlos gestrichen, und es gibt einen Riesenbedarf an ehrenamtlicher Arbeit. Vieles bleibt Privatinitiativen überlassen, die nicht zusehen können, wie alles verrottet. Ehrenamt hat nichts mit einer Tätigkeit zu tun, die gewerblich ist oder ein Ersatz für Gewerbe ist. Das Problem ist, dass es überall Mangel gibt, und deshalb muss man bei der Vermittlung von Ehrenamtlichen aufpassen. Der Besuchsdienst der Ehrenamtlichen zum Beispiel hat auch seine Grenzen: Spaziergehen, Einkaufen, Begleiten und kulturell etwas zusammen machen: ja, aber dabei sollte kein Pflegedienst ersetzt werden. Pflegedienste brauchen ausgebildete und bezahlte Angestellte, aber keine Ehrenamtlichen. Da sind wir als Vermittler gefragt, um sensibel und vernünftig den Ehrenamtlichen an die zu ihm passende Einrichtung zu vermitteln.

Sollten Sie noch weiterführende Fragen haben oder ein grundsätzliches Interesse an ehrenamtlicher Arbeit, nur keine falsche Scheu, kontaktieren Sie unsere kompetenten und verantwortungsbewussten Experten in Sachen Ehrenamt!

Ehrenamtsbörse

Projektleiter Ingo Gust
Tel.: 0177-3936047
oder Frau Rudnik
(FIZ Ost): 030 34397890
ehrenamtff@gmx.de
www.ehrenamtsboerse.eu

Freiwilligenagentur

Spandau Siemensstadt
Johanna Herder und
Monika Weynert
Tel.: 030 38289 12
stadtteilbuero@casa-ev.de

Liebe Politiker – was haltet Ihr vom Ehrenamt?

Im Gespräch mit Bürgermeister Helmut Kleebank (SPD) und Baustadtrat Carsten Röding (CDU)



Baustadtrat Carsten Röding



Bürgermeister Helmut Kleebank

Ehrenämter hat es bereits bei den alten Griechen, ca. 500 Jahre vor Christi Geburt gegeben. Ausüben durften diese Ämter jedoch nur „freie“ Männer. Frauen und Sklaven war ein Ehrenamt nicht erlaubt. Gleichwohl genossen Ehrenämter damals ein sehr hohes Ansehen, und wer sich nicht am Gemeinwesen und den Versammlungen beteiligte, galt als „Idioten“.

Doch wie ist es heute? Welches Ansehen genießen Ehrenämter in Spandau? Diese Fragen wollten wir von Spandaus Politikern beantwortet haben.

Leider waren nicht alle Politiker zu einem Interview bereit.

Ursula Meys wies unsere Anfrage mit der Begründung zurück, dass sie bei Erscheinen unserer Zeitung nicht mehr Stadträtin wäre und daher für ein Interview nicht zur Verfügung stehe. Schade, wir hätten gerne ihre Meinung gehört. Schon allein deshalb, weil sie für die Jugendarbeit im Falkenhagener Feld viele Jahre politische Verantwortung getragen hat.

Carsten Röding und Helmut Kleebank hatten gegen eine Stellungnahme glücklicherweise keine Einwände. Da wir beiden dieselben Fragen stellten, erlauben wir uns, die Antworten hintereinander zu setzen.

Wie stehen Sie zum ehrenamtlichen Engagement?

Carsten Röding: Vieles würde ohne ehrenamtliches Engagement nicht mehr funktionieren. Qualitätslücken, wie in der Jugend- und Seniorenarbeit oder beim Sport, werden durch ehrenamtliche Arbeit aufgefangen.

Helmut Kleebank: Ehrenamtliches Engagement ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Zusammenlebens.

Besteht nicht die Gefahr, dass durch ehrenamtliche Helfer bezahlte Arbeitsplätze eingespart und Ehrenamtliche ausgenutzt werden?

Carsten Röding: Nein, ich sehe in ehrenamtlicher Arbeit nur die Ergänzung zur hauptberuflichen Tätigkeit. Das Ehrenamt soll und darf die hauptberufliche Arbeit nicht ersetzen. Vorlesen oder Musizieren bei pflegebedürftigen Mitbürgern daher ja, die Pflege selbst muss jedoch den bezahlten Pflegekräften vorbehalten bleiben. Wichtig ist mir ein partnerschaftliches Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen.

Helmut Kleebank: Obwohl die ehrenamtliche Arbeit das nicht vorsieht, denke ich, dass es Grauzonen gibt. Darum ist es wichtig, dass sich die ehrenamtliche Arbeit bereits inhaltlich von der hauptberuflichen Tätigkeit unterscheidet. Ein gutes Beispiel sind Lesepaten und Schülerlotsen. Außerdem finde ich es gut, wenn die Ehrenamtlichen aus anderen Bereichen kommen.

Wie sollte ehrenamtliche Arbeit unterstützt werden?

Carsten Röding: Ehrenamtliche Arbeit sollte viel mehr in die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand einbezogen

werden. So könnten zum Beispiel Stadteilläden entstehen, in denen Ehrenamtliche Beratungsaufgaben zum Beispiel in der Gesundheitsvorsorge übernehmen. Auch halte ich einen verstärkten Einsatz in Schulen und auf Spielplätzen, wie wir ihn schon teilweise praktizieren, für sinnvoll. Für schwierige Einsatzbereiche müssen Ehrenamtliche geschult werden. Und schließlich und ganz wichtig: Die Ehrung und Anerkennung der Ehrenamtlichen als Ausdruck unserer Wertschätzung.

Helmut Kleebank: Durch öffentliche Anerkennung ihrer Arbeit sowie durch bessere Information, auf welchen Gebieten heute ehrenamtliche Arbeit möglich ist. Außerdem sollte man Ehrenamtlichen die Fahrkosten ersetzen.

Waren Sie schon einmal selbst ehrenamtlich tätig?

Carsten Röding: Ich habe lange Zeit das Tennistraining im Sportverein abgehalten und für ein internationales Jugendturnier das Rahmenprogramm gestaltet. Außerdem mache ich regelmäßig bei der Müllsammel- und Reinigungsaktion am Haselhorster Damm mit.

Helmut Kleebank: Früher bin ich gewerkschaftlich tätig gewesen. Heute bin ich im Kirchenvorstand von Maria Himmelfahrt.

Haben nicht auch Politiker ein Ehrenamt?

Carsten Röding: Ich habe die Verantwortung für mein Amt und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese Arbeit ist nicht ehrenamtlich. Natürlich enthält auch die hauptamtliche Arbeit eines Politikers viele Anteile eines Ehrenamtes. Die „Ehre“ ist für mich jedoch weniger groß als die Betonung auf Arbeit!

Helmut Kleebank: Sobald Politik zum Lebensinhalt wird, kann man nicht mehr ehrenamtlich tätig sein. Dann muss diese Tätigkeit bezahlt werden.

Kommentar in eigener Sache: Zumindest hinsichtlich des Ehrenamtes schwimmen Spandaus Politiker auf einer gemeinsamen Welle. Bleibt zu hoffen, dass sich die Annäherung auch in anderen

Bereichen ergibt. Und vielleicht gibt es dann auch etwas mehr Gemeinsinn in der Politik, denn ehrenhaft verhalten sollte sich jeder. Nicht nur im Ehrenamt.

Das Gespräch führte Birgit Erdmann

Wir sind für Sie da!

Unsere Mitglieder treffen sich jeden 1. und 3. Montag ab 14.00 Uhr im Kirchengemeindesaal Siegener Straße.

Gäste sind herzlich willkommen.

Nähere Auskünfte über Christa Schulz-Nolte Tel. 372 30 39.

An jedem Dienstag von 15.00 – 17.00 Uhr Sprechstunde unserer **Schuldnerberatung** in der Siegerland-Grundschule, (362 83 866) Westerwaldstr. 19 (wie ausgeschildert).



Kennen Sie schon unseren **Kindergarten „Sternschnuppe“**? Sie finden ihn in der Falkenseer Chaussee 8.

Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte unter 375 49 60 bei der Leiterin Frau Fischer-Weituschat, an.

Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-Ost

Ideen-Café im Falkenhagener Feld-Ost und sechs Jahre „Soziale Stadt“ im FF-Ost

Am 9. November 2011 fand in der Mensa der Siegerland-Grundschule unter dem Motto „Gemeinsam Wurzeln schlagen“ ein Ideen-Café statt.

Nach sechs Jahren Projektarbeit im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“

gleichenden statistischen Daten zu Großsiedlungen in Ost- und Westdeutschland. In den Referaten von Veronika Zimmer vom Quartiersmanagement FF-Ost und Carsten Röding ging es um die konkreten Projekte im FF-Ost und deren Zukunfts-



„Gemeinsam Wurzeln schlagen“ am 9.11.2011

sollte der bisherige Stand der Entwicklungen – das, was Wurzeln geschlagen hatte – bilanziert und Ideen für die weitere Arbeit gesammelt werden. Fast 60 Personen waren erschienen, darunter viele Vertreter von Vereinen und Institutionen, Aktive des Quartiersrates und Bewohner sowie mehrere Spandauer Politiker.

Baustadtrat Carsten Röding und Bildungstadtrat Gerhard Hanke waren der Einladung ebenso gefolgt wie Frau Kwiatkowski von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Herr Tresselt vom Bezirksamt Spandau. Die Koordinatoren des Quartiersmanagements waren auch anwesend.

Nach einem Grußwort des Stadtrates für Jugend, Bildung und Kultur, Gerhard Hanke, begann der Abend mit dem Eingangsreferat von Heike Liebmann (Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung) mit vielen ver-

perspektiven. Dann folgte die eigentliche Arbeit. Vorab jedoch erinnerte Veronika Zimmer an Hartmut Häussermann, den leider kürzlich verstorbenen Protagonisten der „Sozialen Stadt“.

Moderiert von einem externen Team, wurden Arbeitsgruppen zu verschiedenen im Quartier relevanten Themen gebildet:

a) Bildung und Integration fördern; b) Gut und sicher wohnen, Barrierefreiheit; c) Familie, Gesundheit und Soziales; d) Miteinander kulturelle Vielfalt leben. In diese Gruppen ging jeder Anwesende nach seinen Vorlieben.

In der Folge sollten alle Themengruppen in jeweils 20-minütigen Zyklen die negativen Erfahrungen der bisherigen Arbeit im Gebiet bewerten und danach die erfolgreichen Arbeiten auswerten. In einer dritten Runde hieß es, aus den Schlussfolgerungen Vorschläge und Ideen für die zukünftige Arbeit zu generieren. Die auf den Tischen ausge-



Ideen-Sammler

legten Papierbögen erleichterten es, Angesprochenes und Ideen sofort zu notieren.

In der Mensa verbreitete sich kurz nach Beginn der ersten Runde eine intensive Arbeitsatmosphäre: Allerorten Getuschel und Diskussionen. Die Pause wurde genutzt, um sich über die Grenzen der Arbeitsgruppen



Carsten Röding, Veronika Zimmer, Heike Liebmann, Gerhard Hanke, Stefan Mayer

hinaus auszutauschen. Danach stellten die jeweiligen Gruppensprecher aus jedem Themenbereich die erarbeiteten Ergebnisse vor. Dass dies keine trockene Angelegenheit war, wurde schnell klar, denn mit Humor und zahllosen Kommentaren wurden die Beiträge von den Teilnehmern kommentiert. Tatsächlich war es so, dass die Teilnehmer einen Weg gefunden hatten, sich mit den Entwicklungen und Vorstellungen im Falkenhagener Feld-Ost aktiv auseinander zu setzen.

Abschließend durften alle Mitwirkenden Punkte an die besten Ideen und Vorschläge verteilen, so dass sich sehr schnell die beliebtesten Vorschläge nennen ließen. So wurde die Umsetzung eines gemütlichen Treffs

für Senioren und andere Interessierte angeregt. Die Weiterführung von Veranstaltungen der JugendTheaterWerkstatt an den Schulen punktete am meisten. Das kulturelle Miteinander soll verbessert werden, zum Beispiel durch themenbezogenen Veranstaltungsreihen, wie dem „Monat der Kulturen“.

Dem Quartiersrat, wie auch dem Quartiersmanagement, liegen durch diesen Abend viele neue Ideen vor, die in das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept für das nächste Jahr eingearbeitet werden können. Die beliebtesten Vorschläge werden auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. Wer sich an der jeweiligen Umsetzung beteiligen möchte, kann sich jederzeit an den Quartiersrat über das Büro des Quartiersmanagements im Falkenhagener Feld-Ost wenden.

Text & Fotos: Frank Götze/
Webredaktion QM FF-O

Hartmut Häussermann – ein Protagonist der Sozialen Stadt ist verstorben



Nach langer schwerer Krankheit ist er viel zu jung am 31.10.2011 gestorben. Er war einer unserer renommiertesten Stadtsoziologen und ein kritischer und anregender Professor für seine Studenten. Er kämpfte gegen soziale und wirtschaftliche Ausgrenzung in der Stadt und war nicht unwesentlich an der Einrichtung des Quartiersmanagements und des Programms „Soziale Stadt“ beteiligt. Wir trauern um ihn.

Veronika Zimmer, QM Team FF-Ost

Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-West

Bürgerforum im Mehrgenerationenhaus



Bei der Arbeit

Foto: QM FF-West

Warum am 15. Oktober die Börse im Falkenhagener Feld nicht besetzt wurde ;-)

Historisch gesehen wird der 15. Oktober 2011 einigen im Gedächtnis bleiben als der Tag, an dem die so genannte Occupy-Bewegung aus den USA in die restliche Welt überschwappte. Im FF West wurde jedoch nicht die Börse besetzt.

Stattdessen fand ganz lokal unter dem Motto „Wir sind das Thema – miteinander reden – voneinander erfahren – gemeinsam handeln“ ein Bürgerforum im Rahmen des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts (IHEK) des Gebiets statt.

Das Falkenhagener Feld bestellen – Die Vorbereitung

Zur Vorbereitung trafen sich am 5. Oktober zwanzig Interessierte und entwickelten Standpunkte und Fragestellungen für das Bürgerforum am 15. Oktober.

Ergebnisse ernten und Essen – Bürger diskutieren im Forum

Am 15. Oktober trafen sich dann insgesamt etwa vierzig engagierte Bürger und Akteure von 11 bis 15 Uhr im Mehrgenerationenhaus der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde. Unter den Fragestellungen „Was bewegt den Kiez?“ und „Wie soll es

weiter gehen?“ diskutierten die Bürger im „WorldCafé“ ausgiebig zum Thema Bildung. Hier ging es um die Forderungen von Eltern an die Schulverwaltung. Die Gebietsschulen sol-

ner Ausstellung begutachtet werden, und schließlich gab es die Möglichkeit, per Aufkleber zu signalisieren, wer gerne an welchem Thema weiterarbeiten möchte. Als nächste



Arbeit in der Gruppe „Barrierefreiheit“

Foto: QM FF-West

len noch attraktiver gestaltet werden, um Abwanderungen und Anmeldungen an anderen Grundschulen zu verhindern. Weitere Themen waren die Entwicklung einer generations- und migrations-übergreifenden Nachbarschaftskultur, einer barrierefreien Kommunikation und barrierefreien Wohnkultur, insbesondere im Außenraum zwischen und in den Wohnanlagen. Hinsichtlich der Situation der Jugendlichen im Gebiet wurde das Angebot einer offenen Jugendarbeit angemahnt. Zum Mittag gab es ein äußerst wohlschmeckendes Buffet des Projekts „MultiCooking“. Viele Gespräche wurden in der Pause angeregt weitergeführt und Kontakte geknüpft. Anschließend wurde gemeinsam der aktuelle Kurzfilm über alle Spandauer Quartiersmanagementgebiete gezeigt. Nach der Pause konnten die Ergebnisse der drei Thementische in ei-

Beteiligungsmöglichkeit bot Sebastian Holtkamp vom Programm Stadtumbau West die Diskussion über die Gestaltung eines generationsübergreifenden Spielplatzes am Spektensee an.

Hunger bekommen?

Die ausführliche Dokumentation des Bürgerforums mit allen Zutaten und Rezepten (Vorbereitung, Prozessbeschreibung, Themenschwerpunkte, Handlungsfelder, mögliche Aktivitäten) finden Sie demnächst auf der Seite www.falkenhagenerfeld-west.de oder bei uns im Vorortbüro im Kraepelinweg 3.

Engagement vor Ort

Sie möchten sich für Ihren Kiez engagieren? Dann wenden Sie sich an das Team vom Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-West. Fon: 030 30360802 oder per E-Mail: gesopmbh@arcor.de.

Simon Geßner



Beköstigung durch Multicooking

Foto: QM FF-West

Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-West

Besuch vom Niederrhein im Falkenhagener Feld West



Auf dem Bauspielplatz

Fotos: Karl-Heinz Fricke

Dreizehn StudentInnen und BegleiterInnen der Hochschule am Niederrhein besuchten am 8.11.2011 das Quartiersmanagementgebiet Falkenhagener Feld-West. Im Rahmen des Studienganges „Soziale Arbeit“ sind die StudentInnen an dem

turen wie in ihrem Belting-Kiez (<http://beltingtreff.wordpress.com>) anzutreffen sind. Start des stattlichen Besuchsprogramms war das Treffen mit den Mitarbeitern des Quartiersmanagements und dem Gebietskoordinator des Bezirksamtes Spandau,



Besuch beim FiZ

Gemeinschaftsprojekt „Lebendige Nachbarschaften – Netzwerkarbeit im Quartier“ der Hochschule am Niederrhein und der Wohnungsbaugesellschaft GWSG Mönchengladbach beteiligt und wollten sich in Berlin über die Theorie und Praxis der „Sozialen Stadt“ informieren. Gelandet sind sie im Falkenhagener Feld, weil hier im FF ähnliche bauliche und soziale Struk-

Herrn Tresselt, im Quartiersbüro im Kraepelinweg 3. Nach dem ersten groben Überblick über das QM-Gebiet Falkenhagener Feld-West konnten sich die Gäste bei den Besuchen im Integrationstreff Falkenhorst, im Kreativzentrum Schwedenhaus, im Mehrgenerationenhaus der Paul-Gerhardt-Gemeinde, beim Nachbarschaftsverein „Nachbarn im Kiez“, im Familienzentrum FiZ

und auf dem Bauspielplatz einen Eindruck über die sozialen Angebote im Quartier machen. Beim Stopp im Café des Mehrgenerationenhauses erläuterte Volker Hornung, Redakteur des FE, die Arbeit der Kiezzeitung. Nach fast sechs Stunden Gebietstour fiel die erste Bewertung der Gäste über die Kiezaktivitäten positiv aus. Insbesondere der hohe Vernetzungsgrad der Aktiven im Gebiet fiel auf und wurde positiv von der Delegationsleiterin, Sigrid Verleysdonk-Simons, hervorgehoben. Ob ein Gegenbesuch stattfindet, ließ Karl-Heinz Fricke vom Quartiersmanagement offen und versprach daran zu arbeiten.

Karl-Heinz Fricke



Die Gäste bewundern das Mehrgenerationenhaus

Foto: QM FF-West

Aus dem Kiez für den Kiez: Ihre Ideen und Projekte sind gefragt!

Das Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-West (QM) arbeitet seit 2005 daran, die Lebensbedingungen der BewohnerInnen im Gebiet zu verbessern. Um positive Entwicklungen im Gebiet anzustoßen, werden Ideen, Konzepte und Projekte insbesondere im Rahmen der Handlungsfelder gefördert. Dem QM Falkenhagener Feld-West stehen für 2012 30.000 € Fördermittel des Programms „Soziale Stadt“ für Projekte von 1.000 € bis 10.000 € zur Verfügung. Bis zum 14. Dezember 2011 sind die Projektideen und konkreten Projektvorschläge beim QM einzureichen. Näheres zum Verfahren, den Handlungsfeldern, usw. finden Sie auf der Seite des QM: <http://www.falkenhagener-feld-west.de/> oder im Vorortbüro des QMs im Kraepelinweg 3.

Ehrenamtliches Engagement in Spandau

Zum Beispiel: Elke Schulze, Mitglied der Sozialkommission

„Seit acht Jahren gratuliere ich im Namen des Bezirksamtes den Jubilaren ehrenamtlich zu Geburtstagen, goldenen und diamantenen Hochzeiten.“

Die Geburtstagsglückwünsche beginnen mit dem 80. Lebensjahr, ab 85 gratulieren wir dann jedes Jahr, und zum 100. Geburtstag sowie zur diamantenen Hochzeit kommt der Bürgermeister. Vorher setzen wir uns mit den Jubilaren ca. 4 Wochen vorher in Verbindung und fragen nach, ob sie zu ihrem Ehrentag von uns Besuch haben möchten.

Für unsere Tätigkeit haben wir einen speziellen Ehrenamtsausweis erhalten. Wir wurden vereidigt und mussten beim Bezirksamt ein polizeiliches Führungszeugnis einreichen.

Als Geschenk können die Jubilare zwischen einem Pfund Kaffee, einer Flasche Wein oder einem Blumenstrauß wählen.

Die ehrenamtliche Arbeit gibt mir viel Zufriedenheit. Die meisten Menschen freuen sich über unser Kommen.

Einige sind ganz erstaunt, dass es so etwas in Berlin gibt.



Elke Schulze weiß, wovon sie spricht

Foto: FE

Die älteren Menschen verfügen oft über viel Lebenserfahrung und konnten mir schon so manchen Ratschlag mit auf den Weg geben. Viele halten sich geistig fit, indem sie jeden Tag die Zei-

tung lesen und ihr Gedächtnis trainieren. Manche sagen Gedichte auf, eine andere Dame spielt Bingo mit über einhundert Bingokarten, die sie jeden Tag kontrolliert.

Traurig finde ich es, wenn außer mir niemand sonst bei den Geburtstagen ist. Dann zeigen mir die Menschen oft die Bilder ihrer Kinder und sagen, dass sie am Wochenende kommen. Ich hoffe immer, dass es auch stimmt.

Schwierig ist es, wenn die Menschen aus einem anderen Land stammen und mein Anliegen nicht verstehen. Manche haben dann Angst und lehnen die spätere Gratulation ab. Leider gibt es immer noch zu Wenige, die bei diesem Ehrenamt mitmachen.

Manchmal habe ich Probleme alle Besuchstermine an einem Tag zu schaffen. Aber trotzdem überwiegt bei mir die Freude über diese Tätigkeit.

Inzwischen erkennen mich viele der älteren Menschen auf der Straße und begrüßen mich herzlich.

Dann merke ich, dass dieses Amt wichtig ist, für die älteren Menschen, aber genauso für mich.“

Birgit Erdmann

Abenteuer Ehrenamt

Mitten unter uns gibt es viele Menschen, die viel erlebt und viel zu erzählen haben. Manfred, 72 Jahre, der seit 22 Jahren im Falkenhagener Feld wohnt, traf ich hier rein zufällig. Wir plauderten über alles Mögliche und Unmögliche. Zum Thema Ehrenamt wusste er Erstaunliches zu berichten.

„Mir ging es früher gut, ich führte ein sorgenfreies Leben. Von Notleidenden und Hungernden bei uns las ich nur in der Zeitung. Als Schöffe bei Gericht, für zwei Jahre berufen, hatte ich erstmals Kontakt zu denen, die in Not geraten waren. Das war vor zehn Jahren und bald wieder vergessen. Eines Tages war alles

von heute auf morgen anders. Ich erkrankte schwer, und seitdem bestimmt eine chronische Krankheit mein Leben.“

Vor zwei Jahren beschloss ich, Hilfe und Unterstützung, die ich erhalten habe, anderen zurück zu geben. Als erstes bot ich meine Hilfe im Bezirksamt an. Weiter verwiesen wurde ich an das Johannesstift. Aber ich kam mir, auch bei anderen gemeinnützigen Organisationen, fehl am Platze vor. Schließlich suchte ich ein Ehrenamt und nicht die Arbeit gekündigter Arbeitnehmer.

So stand ich eines Tages bei einer rüstigen alten Dame vor der Tür. Sie hatte ehrenamt-

liche Hilfe angefordert. Einem sozialen Träger war ich dafür geeignet erschienen. Das gesamte Anwesen war in bemerkenswert gepflegtem Zustand. Ich wurde hineingebeten und wir unterhielten uns. Sie erzählte, dass ein Gärtner sich um alle Gartenbelange kümmere, seine Frau bei ihr den Haushalt führe, die Gardinen von einer Firma gereinigt würden. Unbedingt wollte sie mir die elektronische Schließanlage vorführen. Leider ging dabei etwas schief, sie kam nicht mehr zurück ins Haus, der Sicherheitsdienst meldete sich und es wurde Entwarnung gegeben. Ich war fassungslos, und wortlos ergriff ich die Flucht.

Enttäuscht gab ich die Suche nach einem Ehrenamt auf. Dann las ich in einem Zeitungsartikel über eine Suppenküche, die Tag für Tag um die achtzig hungernde und notleidende Menschen versorgt.

Das war es! Ohne Entgelt, ohne Aufwandentschädigung, arbeite ich seit längerem in der Suppenküche der St. Marien-Kirche mit.

Ich erfülle ehrenvoll ein Amt, das mich, wenn ich denen helfen kann, die weniger haben als ich, erfüllt.

Gern würde ich auch etwas spenden, aber leider habe ich nichts.“

Rainer Kusch

Kiez-Porträt

Manchmal geschehen noch Zeichen und Wunder. Das Wartezimmer meines Hausarztes ist an diesem Vormittag leer. Alles geht, nicht wie sonst, eher gemütlich zu. Ich bin schon oft von Aleksandra verarztet worden, spritzen kann sie übrigens ausgezeichnet. Doch war nie Zeit für mehr als ein „Small-talk“. Meiner Bitte um ein kleines Interview stimmt sie, anfangs ein wenig ängstlich, dann doch zu.

Und bereitwillig erzählt sie: „Vor 24 Jahren wurde ich in Polen geboren. Aber schon nach einem halben Jahr zogen meine Eltern nach Deutschland. Hier bin ich mit sieben Geschwistern aufgewachsen, sechs Schwestern und einem Bruder. Zur Schule bin ich auf die Siegerland-Grundschule und anschließend auf die B.-Traven-Oberschule gegangen. Dann habe ich die Ausbildung zur MFA absolviert. Ich bin ein richtiges Kind aus dem Falkenhagener Feld. Inzwischen habe ich eine kleine Familie gegründet, geheiratet und bin Mutter einer süßen Tochter.“

„Wenn Sie im Falkenhagener Feld leben und auch Ihre Tochter hier in die Kita ging und jetzt zur Schule, dann gefällt Ihnen also unser Kiez?“

„Ja, ich lebe hier von klein an, kenne mich hier aus und habe hier alles, was ich so für das tägliche Leben brauche. Meine ganze Familie wohnt hier. Ich habe



Foto: Rainer Kusch

hier viele Freunde und Bekannte. Ich fühle mich hier wohl.“

„Heißt das, Sie haben keinen Kummer, keine Sorgen?“

„Das schon. Die zunehmend ungepflegten und verschmutzten Grünanlagen und der Zustand der Wohnhäuser ärgern mich. Viele Zugezogene verhalten sich unangenehm und tragen dazu bei, dass die Wohnqualität deutlich sinkt. Na ja, und die Mieten. Obwohl mein Mann auch arbeitet, können wir uns unsere Wohnung nicht mehr leisten und müssen

uns wohl eine kleinere suchen, im Falkenhagener Feld.“

„Was sollte besser, was muss geändert werden?“

„Da gibt es so einiges. Am wichtigsten jedoch scheint mir, dass die Bewohnerstruktur verändert werden muss. Nicht nur Menschen, die andere Berliner Bezirke nicht mehr haben wollen.“

„Vielen Dank für Ihre offenen Worte, Aleksandra, und alles Gute bei uns im Kiez!“

Renate Steffe

Ihre Stadtteilbibliothek informiert

Ab sofort findet das Vorlesen für Kinder in der Bibliothek eine Stunde später als gewohnt statt: nämlich jeden Donnerstag von 16.00 bis 17.00 Uhr.

Diese seit 2000 von Lesewelt Berlin e. V. organisierten regelmäßigen Vorlesestunden für Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren erfreuen sich großer Beliebtheit.

Ziel ist es, die Freude am Lesen zu wecken, das Lesen zu lernen und die Sprachkenntnisse zu verbessern.

Der Besuch einer Lesewelt-Vorlesestunde ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Übrigens: Wer zehnmal beim Vorlesen war, bekommt ein Buch geschenkt.

Ihre Stadtteilbibliothek im Falkenhagener Feld
Tel.: 60 400 687

Öffnungszeiten:
Montag und Donnerstag
14.00–19.00 Uhr
Dienstag und Mittwoch,
Freitag 12.00–17.00 Uhr

Sie suchen ...
einen Kita-Platz für Ihr/e Kind/er?

Sie suchen ...
eine sichere Anstellung als Erzieher/in
AWO - Spandau!

Wir sind Träger u.a. von 6 Kitas und 2 Schulhorten im Bezirk Spandau.

Auf unserer Homepage unter www.awo-spandau.de haben Sie die Möglichkeit, sich ein genaueres Bild über uns und unsere Einrichtungen zu machen.

Wir freuen uns auf Sie ! IHRE



HAFEMEISTER BESTATTUNGEN

- kompetente Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- günstige Sterbegeldversicherungen
- würdiger Abschiedsraum - auch für Trauerfeiern
- große Ausstellung von Särgen und Urnen
- umfassende Grabpflege

www.hafemeister-bestattungen.de

BREITE STRASSE 66 · 13597 BERLIN-SPANDAU



333 40 46

WAS ist WANN und WO?

■ ADVENT

IMMER UM 18.30 UHR

- 6.12. Trägergemeinschaft Klubhaus, Westerwaldstr.
- 8.12. GEWOBAG, Mietertreff Spekteweg 48
- 9.12. Charlottetreff, Freudenberger Weg 1
- 12.12. Falkenapotheke Siegerner Straße 59
- 13.12. QM Falkenhagener Feld Ost, Pionierstraße 129
- 14.12. Mieter im Freudenberger Weg 4
- 17. Gemeinschaftsgarten; Burbacher Weg
- 19.12. AWO, Gemeindezentrum, Siegerner Str.
- 20.12. Advent in der Buschhütte Wittgensteiner Weg 21
- 22.12. Stadtteilbibliothek Westerwaldstraße 19-21

■ PUPPENSPIEL

Die Riesen erzählen die kleine **Geschichte der Heiligen Nacht** vor der evang. Jeremiakirche/Henri-Dunant-Platz, 15.12. um 18 Uhr

■ KONZERTE



Barocke Musik für Blockflöten und Gambe, Correnti ed Arie am Sa. 11.2. in der Jeremiakirche um 18 Uhr, Sonaten von Frescobaldi, Uccellini u.a. Eintritt frei!
Um eine Spende wird gebeten.
Musikalischer Gottesdienst, Sonntag, 18.3. um 9.30 Uhr, Zufluchtkirche

■ BOXEN

Boxgruppe bis 31.12. immer Freitag ab 18 Uhr in der Halle der Siegerland-GS, ab 1.1.12 immer Mittwoch 20 Uhr Siegerland-GS

■ KINDER

Vorlesestunde für 4-12-Jährige donnerstags von 16 bis 17 Uhr, Stadtteilbibliothek Falkenhagener Feld. Wer zehnmal da war, bekommt ein Buch geschenkt!
Filz-Workshop für Kinder, Freitag, 24.2.12 von 15.30-18 Uhr. Wie entsteht aus Wolle ein Stück Filz, aus dem man Schmuck, Blumen, einen Ball oder auch Hüte herstellen kann? Dem Wunder dieser alten Handwerkskunst werden wir auf die Spur kommen. Bitte bis 20.2. anmelden unter 372 25 23

■ WEIHNACHTEN

Gottesdienste

24.12. Zuflucht-Gemeinde: 14.30 Uhr, Christvesper mit Puppenspiel für Familien mit Kindern im Krabbelalter, 17 Uhr Christvesper m. Bildmeditation. Jeremia-Gemeinde: 15.30 Uhr, Christvesper mit Krippenspiel, 22 Uhr Mette zur Christnacht; Paul-Gerhardt-Gemeinde: 14.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel, 18 Uhr Gottesdienst; St. Markus, 16 Uhr Krippenandacht, 24 Uhr Christmette
25.12. Jeremia-Gemeinde und Paul-Gerhardt-Gemeinde 11 Uhr, St. Markus 10.30 Uhr
26.12. Zuflucht-Gemeinde 9.30 Uhr; St. Markus 10.30 Uhr
31.12. Zuflucht-Gemeinde und Paul-Gerhardt-Gemeinde 15 Uhr,
Neujahr Jeremia-Gemeinde 11 Uhr

■ FEIERN

Offene Weihnachtsfeier für alle, die am Heiligen Abend nicht allein sein wollen, von 17-19.30 Uhr in der Jeremia -Gemeinde. Anmeldung erwünscht unter Tel. 372 30 85

■ KLUBHAUS

Senioren-PC Lehrgang

Jeden Dienstag von 11-13 Uhr. Jeder ist herzlich willkommen, Neueinstieg jederzeit möglich
Klubhaus-Fitness Mo. 16-18 Uhr, Mi. 15.30-17.30 Uhr
Kinderdisco Freitag 15.30-18 Uhr
Kindertanz Mo.: 16.30-18 Uhr
Behindertendisco Do. 15-18 Uhr
Bauchtanz Mi. 19.30-21 Uhr
Das Internetcafé Mi-Fr 15-19 Uhr

Line-Dance Mi. 17-20 Uhr, Fr. 18.30-22 Uhr

Judo-Gruppe Mo. 15.30; Do. 14-18 Uhr

Fahrradwerkstatt Di. u. Do. ab 15.30 Uhr

Deutscher Amateur Radioklub Fr. 19-21.30 Uhr

Chor Mo. 18-20 Uhr

Theater JTW 9.12. um 17 Uhr, 10.12. um 16 Uhr

Ein Weihnachtsmärchen: „Wenn man arm ist, ist man arm“

■ BERATUNG

Im Klubhaus

Schuldnerberatung der AWO Dienstag 15-17 Uhr

Anonyme Alkoholiker Dienstag 20-22 Uhr

■ SENIoren

Bingo Mittwoch 1.2.12 von 15-17 Uhr, Evang. Zuflucht-Gemeinde, Anmeldungen bis 25.1.12 unter 372 25 23

CLUB mittwochs von 14.30-16.30 Uhr Ev. Zuflucht-Gemeinde

Frühstück 50+ jeden 2. und 4. Montag von 10-12 Uhr im FiZ-Ost

An diesen Orten liegt Ihre Kiezzeitung aus:

Westerwaldstraße

- * Caritas
- * Waschhaus
- * Stadtteilbücherei
- * Einkaufszentrum
- * Kinderrestaurant

Zeppelinstraße

- * Apotheke
- * Zeitungsladen

Freudenberger Weg

- * Kiosk
- * Russ. Lebensmittel
- * Charlottetreff

EKZ Posthausweg

Falkenseer Chaussee

- * Drogeriemarkt
- * Sparkasse
- * Blumenladen
- * Lotto

* Güz Market

* Backshop

* Sannis Café

* Sultan Grill

* Apotheke

* Salon Brigitte

* Fahrschule Witt

* Reichelt

* Rewe

* Getränke Hoffmann

Siegerner Straße

- * Ärztezentrum Spandau
- * Falken-Apotheke

* Kirchengemeinden

* Schulen

* QM-FF-Ost und West

* FiZ-Ost und West

* GSW

* MUXS

* Gesop-Servicecenter

* Kitas

* Waldkrankenhaus

* Nachbarn im Kiez



Diese Stadtteilzeitung wird gefördert im Rahmen des Stadtteilmanagements für das Gebiet Falkenhagener Feld mit Mitteln der EU, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil, Programmteil Soziale Stadt“.